

Themen

Einführung

Alles über den VTF
Fragen & Antworten
Hilfe zur Website

Aktuelles

Neue Beiträge
VTF-Mitteilungen
Tagungstermine
Schwarzes Brett

Artikel

Berichte & Essays
Forschung & Technik
Erfahrungsberichte

Ressourcen

Literatur & Medien
Software-Download
Stichwortsuche

Hotlinks

TV-/Radio-Tips

Hinweise zu TV- und
Radio-Sendungen

Infomaterial

Download einer 16-
seitigen Infobroschüre
für Interessenten

Beitritt/Abo

Möchten Sie dem
VTF beitreten oder die
VTF-Post abonnieren?

Anleitung

Wie spielt man
Tonbandstimmen ein?

Anlaufstellen

Regelmäßige
Veranstaltungen und
Anlaufadressen

Mailinglisten

E-Mail-Diskussions-
runden zum Thema
Tonbandstimmen

Links

Andere Webseiten zu
Tonbandstimmen und
verwandten Themen

Skalarwellen (1)

Träger für die Übermittlung von paranormalen
Informationen auf Tonträgern?
von Theo Bleitgen

(Auszüge aus dem folgenden Bericht mit freundlicher
Genehmigung der Redaktion des [NET-Journal](#) ↗, Jupiter-
Verlag / Adolf und Inge Schneider, ISSN 1420-9292.)

Nicht nur der VTF ist auf der Suche nach Möglichkeiten zur
Verbesserung von Kontakten in Dimensionen, die uns
Menschen normalerweise verschlossen zu sein scheinen,
sondern es versuchen Forscher auf der ganzen Welt schon seit
Jahren ihr Glück auf unterschiedlichste Art und Weise, diese
unsichtbare Barriere durchbrechen zu können.

Leider ist es bisher noch keinem richtig gelungen,
wissenschaftlich zu beweisen, daß die uns bekannten
Wellenstrukturen im Bereich der Elektromagnetischen
Hertzschen Wellen Träger der von uns aufgezeichneten
sprachlichen Informationen aus einer anderen Daseinsebene
sind. Tatsache ist aber, daß es diese Informationen in
ausreichender Fülle gibt, deren Erforschung von der offiziellen
Wissenschaft kaum beachtet, fast ausschließlich mit privater
Initiative verfolgt wird. Um so interessanter scheint es zu
erfahren, daß es dennoch hochqualifizierte Wissenschaftler
gibt, die sich mit großem Aufwand längst vergessener Theorien
und praktischer Experimente bedienen welche der Industrie seit
Jahren bekannt, aber aus bestimmten Gründen unter Verschluss
gehalten werden.

* * *

Etwa 160 Fachleute aus der gesamten Bundesrepublik folgten
einer Einladung von [Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl](#) ↗, der im
Villinger Technologiepark-Forum einen Vortrag über
Skalarwellen in Technik und Medizin hielt. Vor Vertretern von
20 bundesdeutschen Universitäten erläuterte Prof. Meyl die
theoretischen Grundlagen und historischen Hintergründe seiner
Arbeit. Mittels mathematischer Formeln bewies der Villinger
Professor zunächst, daß es Skalarwellen geben muß. Schon
vor über hundert Jahren erkannte der Erfinder des
Wechselstromes, Nicola Tesla, das Vermögen der Skalarwellen
als unendliche Energielieferanten: "Da braucht ihr kein Öl und
kein Gas mehr."

Vor Beginn des praktischen Teiles ging Prof. Meyl mit den
Vertretern der klassischen Physik hart ins Gericht. Heisenberg
sei der "Vater des Chaos"; auch die Annahmen daß es sich bei
der Lichtgeschwindigkeit um eine feste Größe handelt, ließ der
Leiter des *Steinbeis Transferzentrum Antriebstechnik* aus St.
Georgen so nicht stehen.

Prof. Meyl hatte gemeinsam mit Diplomanden aus Furtwangen
einen Sender und Empfänger aufgebaut, die mit Skalarwellen

Aktuell

Kino



Hintergrundinfos zum
Kinofilm "White Noise":
Die wahren Fakten
über das Tonband-
stimmen-Phänomen!

VTF-Post

Aktuelle Ausgabe:



P 119, Nr. 2/2005

Neue Beiträge

Programm

der Jahrestagung
vom 26.-28. Mai 2005
in Fulda

Offener Brief an die GWUP

zur Stellungnahme
der GWUP zum Kino-
film "White Noise"
von Markus Hilser

Gästebuch

Wie hat es Ihnen
hier gefallen?

arbeiten. Und obwohl einige Besucher mit ihren handlichen Meßgeräten während des Versuches nichts messen konnten, bewies das unübersehbare Licht einer Leuchtdiode, daß Energie über eine Strecke von mehreren Metern übertragen wurde.

Hätte man bei oberflächlicher Betrachtung das Leuchten der Diode als Zeichen für die Abstrahlung von Elektromagnetischen Feldern (Hertzsche Wellen) gewertet, so kam beim nächsten Versuch eine kleine Sensation zustande. Hier sendete man nämlich aus einem Käfig aus Metalldrahtgeflecht. Dieser Faradaysche Käfig - mancher kennt die entsprechenden Versuche aus dem deutschen Museum in München oder die Tatsache, daß ein Auto die Insassen bei einem Gewitter schützt. Diese Abschirmung ist bei Skalarwellen nutzlos. Sie durchdringen alle herkömmlichen Abschirmungen und "tunneln" sogar durch die Erde.

Jeder Funkamateurliebling könnte dies feststellen, wobei behauptet wird, daß die im Funkbereich auftretenden Bodenwellen bestimmter Frequenz der Erdkrümmung folgen.

Als kritisch sind die bekannten Hertzschen Wellen nur dann zu beurteilen, wenn die Sendeleistung bestimmte Größenordnungen erreicht, bzw. die abgestrahlten Frequenzbereiche aus kürzester Entfernung auf den Organismus einwirken. Hier, wie auch die Diskussionen über das noch nicht ausreichend bewiesene schädliche Strahlungsverhalten von Handys usw. zeigt, geht es mehr um die Thermische Belastung des Organismus bei sehr hohen Frequenzen, als um eine direkte Resonanz der Wellen mit dem biologischen Organismus. Aus dem vorher Gesagten ließe sich ableiten, daß der Umgang mit Skalarwellen ebenso gefährlich oder auch nicht gefährlich werden kann, wenn der Mensch als idealer Empfänger für diese Wellen fungiert - vorausgesetzt, die Sendeleistung erreicht eine entsprechend kritische Höhe. Übertragung von Informationen, wie sie beispielsweise durch Edelsteine oder in der Homöopathie angewandt wird, sei ebenfalls durch Skalarwellen erklärbar, aber auch Gedankenübertragung.

* * *

Dieser letzte Satz sowie die Entdeckung der Skalarwellen war es, der den Gedanken aufkommen ließ, daß die Übermittlung von paranormalen Informationen auf Tonträgern evtl. auf ähnliche Art und Weise vonstatten gehen könnte. Da die Erforschung der Tonbandstimmen bisher nicht in diese Richtung gegangen ist wäre zu überdenken, sich mit diesen neuen Erkenntnissen auseinanderzusetzen. Entsprechende Literatur, einen Experimentierbaukasten für Skalarwellen und Hinweise im Internet bieten genügend Ansatzpunkte für eine eigene Forschung.

(Erschienen in der VTF-Post P 102, Ausgabe 1/2002)



Ein Faltblatt
zum Ausdrucken
als Werbung für die
Tonbandstimmen
und den VTF

[mehr neue Seiten]

Themen

Einführung

Alles über den VTF
Fragen & Antworten
Hilfe zur Website

Aktuelles

Neue Beiträge
VTF-Mitteilungen
Tagungstermine
Schwarzes Brett

Artikel

Berichte & Essays
Forschung & Technik
Erfahrungsberichte

Ressourcen

Literatur & Medien
Software-Download
Stichwortsuche

Hotlinks

TV-/Radio-Tips

Hinweise zu TV- und
Radio-Sendungen

Infomaterial

Download einer 16-
seitigen Infobroschüre
für Interessenten

Beitritt/Abo

Möchten Sie dem
VTF beitreten oder die
VTF-Post abonnieren?

Anleitung

Wie spielt man
Tonbandstimmen ein?

Anlaufstellen

Regelmäßige
Veranstaltungen und
Anlaufadressen

Mailinglisten

E-Mail-Diskussions-
runden zum Thema
Tonbandstimmen

Links

Andere Webseiten zu
Tonbandstimmen und
verwandten Themen

Skalarwellen (2)

Hintergründe und mögliche Forschungsansätze für die
Stimmenforschung
von Theo Bleitgen

In der letzten Ausgabe unserer VTF-Post berichteten wir über [Skalarwellen](#), unter denen man longitudinal schwingende Wellen versteht, die schon vor knapp 100 Jahren von Nicola Tesla experimentell nachgewiesen wurden. Damals hatte er bereits ein System aufgebaut, das in der Lage war, beachtliche Energiemengen drahtlos zu übermitteln. Hierzu errichtete er auf einem Berg in den Rocky Mountains einen Empfänger für die sogenannten "Radiations", wie er damals seine neuentdeckten Wellen bezeichnete. Dieser Empfänger war 42 Kilometer weit vom Sender in Colorado Springs entfernt. Bei einem seiner Versuche sollen 200 Glühlampen zu je 50 Watt, also 10 Kilowatt, zum Leuchten gebracht worden sein. Zunächst vermutete man, dass die drahtlose Übertragung in den oberen Schichten der Atmosphäre erfolgte. Im späteren Patent spricht Tesla präziser von einem "geerdeten" Resonanzkreis.

Tatsächlich konnte später, im Jahr 1909, der Forscher Johann Zenneck bestätigen, dass longitudinale Oberflächenwellen zwischen Erde und Atmosphäre in der Lage sind, Energie zu übertragen. Die Erde funktioniert dabei wie ein einzelner Leiter und die leitende Ionosphäre wirkt wie der Schirm eines koaxialen Kabels. Die atmosphärische Hülle der Erde übernimmt offensichtlich die Funktion eines Dielektrikums. Das ganze System läßt sich als ein supergroßes Koaxialkabel interpretieren, in dem die schwingenden Elektronen longitudinal vibrieren.

Der Schlüssel zum Verständnis kosmischer Energieströme liegt in einer fundamentalen Neuinterpretation der linearen Feldgleichung von Maxwell, bei der das elektrische Feld dual durch ein Wirbelfeld ergänzt wird. Prof. Meyl gelangt damit zu einem rein feldtheoretischen Ansatz, wie dies auch Albert Einstein in seinen Grundzügen zur Relativitätstheorie als Denkmöglichkeit diskutiert hatte. Die Elementarladung wird nicht mehr als Ursache eines elektrischen Quellenfeldes interpretiert, sondern tritt als Kugelwirbel mit Dipolcharakter in Erscheinung. In diesem Bild gibt es eine Wechselwirkung zwischen elektromagnetischen Wellen nach Hertz und longitudinalen Potentialwirbeln, wie sie schon Lord Kelvin konzipiert hatte. Während die Hertzsche Übertragung eine kugelförmige Ausbreitung hat, ist die longitudinale Energiewelle, auch als Skalarwelle bezeichnet, gerichtet und steht in Resonanz mit dem Empfänger.

Tesla hat offenbar bei seinen Versuchen neben der gesendeten Energiewelle, die nach Prof. Meyl auch als Neutrinostrahlung interpretiert werden kann, zufällig auch synchron schwingende Neutrinos eingefangen. Skalarwellen eignen sich gut zur Bündelung und breiten sich verlustfrei aus. Sie sind somit ideale Kandidaten für Energiekonverter und Funkssysteme.

Aktuell

Kino



Hintergrundinfos zum
Kinofilm "White Noise":
Die wahren Fakten
über das Tonband-
stimmen-Phänomen!

VTF-Post

Aktuelle Ausgabe:



P 119, Nr. 2/2005

Neue Beiträge

Programm

der Jahrestagung
vom 26.-28. Mai 2005
in Fulda

Offener Brief an die GWUP

zur Stellungnahme
der GWUP zum Kino-
film "White Noise"
von Markus Hilser

Gästebuch

Wie hat es Ihnen
hier gefallen?

Allerdings ist derzeit noch ungeklärt, welche biologischen Wirkungen der hierdurch ausgelöste Elektrosmog auslösen kann und wie solche Wellen exakt gemessen werden können. Ihre Ausbreitungsgeschwindigkeit ist in der Regel geringer als die Lichtgeschwindigkeit, kann aber auch darüber liegen. So hatte Tesla bei einer von ihm gesendeten Longitudinalwelle 1,6fache Lichtgeschwindigkeit gemessen. Wegen der fehlenden festen Kopplung zwischen Wellenlänge und Frequenz sind bei der Longitudinalwelle auch beide Parameter getrennt modulierbar, was eine Dimension neuer Möglichkeiten in der Funktechnik eröffnet.

Was könnten diese Erkenntnisse im einzelnen für unsere Stimmenforschung bedeuten?

Vertretern der Hochfrequenztechnik fällt es bestimmt nicht leicht, das, was sie über HF gelernt haben, einfach zu ignorieren, wenn es darum geht, sich auf die Suche nach Skalarwellen zu machen. Auch in der Stimmenforschung, in der einige Funkamateure tätig sind, die in ihrer Ausbildung nach klassischen Gesichtspunkten der Physik gelernt haben, werden die vorgenannten Ausführungen evtl. Kopfschütteln verursacht haben. Läßt man aber einmal alle Experimente Revue passieren, die sich bei Einspielungen mittels [Radio](#), [Diodenstrecke](#), [Psychofon](#), Kurzwellenempfänger, Scanner usw. bedienen, dann muß man eines feststellen: Alle diese Einspielmethoden basieren auf der Tatsache, daß sie die sogenannten Hertzschen Wellen empfangen, die sich aus dem elektrischen und dem magnetischen Feld zusammensetzen.

Um mit dieser Wellenform umgehen zu können, schreiben die Lehrbücher genau vor, wie Hochfrequenz gemessen werden soll. Sie verlangen eine optimale Leistungsanpassung und schreiben für das Messinstrument und sogar die Messkabel den Innenwiderstand vor. Diese Maßnahmen haben nur ein Ziel: Die zu messende HF soll maximiert und alle Störeinflüsse sollen minimiert werden!

Die vielleicht wichtigste Störgröße, die es zu unterdrücken gilt, ist unter Umständen die Skalarwelle. Sie steht in der Wellengleichung gleichberechtigt neben der HF-Nutzwelle und tritt bei jeder Messung mehr oder weniger, zum Beispiel als Rauschen, in Erscheinung.

Nun interessiert sich der HF-Techniker natürlich nicht für die Skalarwelle im Allgemeinen, oder das Rauschen, welches in der Messeinrichtung ja einen Störfaktor darstellt, den es gilt, auf ein vernachlässigbares Maß zu reduzieren. Um Skalarwellen oder longitudinal schwingende Wellen aufzuspüren, wird aber gerade das gegenteilige Ziel verfolgt.

Auch in der Stimmenforschung bemühen wir uns oftmals, aus dem, was Tontechniker und Toningenieure bestenfalls als störendes Rauschen interpretieren würden, das Besondere, nämlich unsere Stimmen, herauszuhören und herauszufiltern. Eine verrückte Welt, in der das Klare und Saubere meist nicht so intensiv beachtet wird wie das Undeutliche und schwer Verstehbare.

Jetzt soll aus der Sicht der Hochfrequenztechniker, welche sich mit dem Skalarwelleneffekt befassen, der Dreckeffekt maximiert und der Nutzeffekt minimiert werden. Man muß sozusagen alles falsch machen. Kritikern, die nicht verstanden haben, um was es bei der Skalarwellenmessung geht, stehen dabei die Haare zu Berge. Ihr Fazit klingt denn auch vernichtend: *"Es handelt sich bei diesen Experimenten um eine Eindraht-Hochfrequenz-Übertragungsstrecke mit grober Fehlanpassung!"*



Ein Faltblatt
zum Ausdrucken
als Werbung für die
Tonbandstimmen
und den VTF

[\[mehr neue Seiten\]](#)

Was hier allerdings als Kritik formuliert wurde, hat Prinzip! Es läßt sich nämlich leicht zeigen, dass die Skalarwelle immer mehr verschwindet, je besser die Anpassung erfolgt. Nach und nach verschwinden alle Erscheinungen der Skalarwelle, die ja eigentlich demonstriert werden sollen, bis nur noch die klassische HF-Welle übrig bleibt. Und schon kann man hören und lesen, die Tesla-Übertragung sei in Wirklichkeit rein konventionell und es würden keine Skalarwellen existieren. Skalarwellen, so lässt sich festhalten, lassen sich nur bei Fehlanpassung nachweisen. Wo das Optimum liegt, lässt sich derzeit noch nicht sagen.

Das gleiche widerfährt uns schon seit Jahrzehnten von Seiten wissenschaftlicher Stellen, die behaupten, dass es keine Tonbandstimmen gibt und die sich nicht einmal die Mühe machen, die bisher ermittelten Ergebnisse auch nur in Augenschein zu nehmen. Wer würde schon seinen guten Namen aufs Spiel setzen und mit uns behaupten, er würde die Stimmen von Verstorbenen aufnehmen und hören können?

Wir liefern schon seit Jahren die Beweise dafür, dass das Stimmenphänomen wirklich existiert und nicht mehr wegzudiskutieren ist. Wir waren bei unseren Forschungen meines Erachtens bisher nur unzureichend in der Lage, dieses Wissen so aufzubereiten und zu dokumentieren, daß es von der Wissenschaft zumindest ernsthaft beachtet werden konnte. Unzureichende finanzielle Mittel, unzureichende experimentelle Möglichkeiten und vor allem fehlendes Fachwissen vieler privater Experimentatoren, die deshalb lieber als Einzelkämpfer im Hintergrund bleiben wollen, sind mit die Ursache, daß die Stimmenforschung nur recht schleppend voran geht. Hier bieten sich, so wie es derzeit aus dem Ausland festzustellen ist, Lösungsmöglichkeiten an, um diesem Notstand evtl. Abhilfe zu verschaffen.

(Erschienen in der VTF-Post P 103, Ausgabe 2/2002)